

verkehrt eine Diligence von Banjaluka auf der prachtvollen Brasthal-Strasse nach Tajece; eine solche von Bugojno über den Matkjen nach Jablanica u. s. w. Endlich sei noch erwähnt, daß alljährlich im Bade Nidže nächst Sarajevo internationale Rennen abgehalten werden, wodurch ebenfalls der Fremdenverkehr gefördert wird.



Kupferschmied in Mostar.

Haus- und Kunstgewerbe.

Das Haus- und Kunstgewerbe in seiner gegenwärtigen Gestaltung ist das Ergebnis eines kaum anderthalb Jahrzehnte umfassenden Regenerirungsprocesses. Schon mehrere Decennien vor der Occupation befand sich das Haus- und Kunstgewerbe im Stadium des vollkommenen Verfalles, und als nach erfolgter Pacificirung auch nicht bewaffnete Reisende das Land besuchten und in den Carsija's nach bosnischen Specialitäten fahndeten, waren nur wenige Objecte zu finden, aus welchen geschlossen werden konnte, daß in Bosnien

Hausindustrie und Kunstgewerbe ehemals eine hohe Stufe der Vollendung behauptet hatten. Livnoer Cigarrenspitze und schöne, alte oder neuere, ziemlich werthlose Jagtlüks (gestickte Tücher) waren fast die einzigen Souvenirs, welche man aus dem „wildem Lande“ heimbringen konnte. Nur Leute, denen die Culturgeschichte Bosniens und der Hercegovina geläufiger war, wußten, daß man dort nach verborgenen Schätzen suchen müsse, und sie fanden Erzeugnisse, welche zwar auf den ersten Blick orientalischen Charakter erkennen ließen, aber in gewisser Hinsicht ein specifisches, von den Producten der übrigen orientalischen Länder abweichendes Gepräge an sich trugen.

Die Entwicklungsgeschichte des bosnischen Haus- und Kunstgewerbes ist uns heute noch ziemlich unbekannt. Wir wissen nur, daß Reiche und Mächtige des Landes ehemals einen großen Werth darauf legten, die schönsten Arbeiten der einheimischen Meister ihr Eigen zu nennen, daß sich Künstlerinnen des Schutzes der vornehmen Damen erfreuten, und daß auf jedwede Art die Schaffenskraft der einen sowie der anderen gefördert wurde. Die aus jener Zeit stammenden Objecte sind künstlerisch vollendet; solange Ruhe und Wohlstand im Lande herrschten, blühten auch die verschiedenen Kunsttechniken. Aber mit dem Eintritt der langwierigen Unruhen und der daraus entstandenen ungünstigen materiellen Lage der Bevölkerung nahm die Zahl der Träger der verschiedenen Kunstindustriezweige nach und nach ab, und zuletzt wurden nur primitive Gebrauchsartikel geschaffen, bei denen sich noch die Spuren einer schönen Ornamentik, alter guter Formbildung mit schlechtem Materiale oder plumpen Zuthaten in seltsamer Vereinigung zusammen finden.

Bosnien und die Hercegovina sind schon zur Zeit des byzantinischen Reiches in das Gebiet der orientalischen Kunst einbezogen worden; doch hat sich infolge des regen Handelsverkehrs mit Ragusa und Venedig auch der italienische Einfluß geltend gemacht. Auf diese Art bildete sich auf dem Gebiete des Kunstgewerbes und der Hausindustrie ein selbständiger Charakterzug, welcher als bosnisch-orientalisch bezeichnet werden kann.

Nach der Übernahme der Verwaltung Bosniens und der Hercegovina durch die österreichisch-ungarische Monarchie traten andere Verhältnisse ein. Die Einbeziehung dieser Länder in das gemeinsame Zollgebiet der Monarchie brachte vor allem einen regen Handelsverkehr zwischen Bosnien und den Nachbarländern zu Stande. So erfreulich nun dieser Verkehr vom volkswirtschaftlichen Standpunkte auch war, so brachte er doch für die bisherigen Kunsttechniken die Gefahr mit sich, daß durch die leichte Zubringung billiger Verbrauchsartikel das einheimische Kunstgewerbe immer mehr verdrängt und schließlich vernichtet werden könnte, — eine Erscheinung, die sich in allen orientalischen Ländern, welche in unmittelbare Berührung mit den Erzeugnissen der europäischen Industrie gerathen sind, gezeigt hat. Es war daher sowohl vom künstlerischen Gesichtspunkte aus, als auch im materiellen Interesse des Landes selbst geboten, die alten einheimischen



Keramische Objecte aus Bosnien.



A. J. S. C.
Teppiche und Stickereien.

Kunsthandwerke zu erhalten und auf die Regenerirung derselben hinzuarbeiten. Es muß als ein unschätzbare Verdienst des Reichsfinanzministers Benjamin von Kállay bezeichnet werden, daß er gleich nach der Übernahme der obersten Leitung Bosniens und der Hercegovina auch diesem wirthschaftlichen Zweige seine besondere Aufmerksamkeit zuwendete. In der Erkenntniß, daß bei constantem und planmäßigem Vorgehen auf diesem Felde in kurzer Zeit Ersprießliches geleistet werden könne, daß aber für eine solche Thätigkeit bei einer privaten Unternehmung weder auf Hingebung noch auf genügendes Verständniß zu rechnen sei, hat es Seine Excellenz für nothwendig erachtet, die Angelegenheit von Staatswegen in die Hand zu nehmen.

Bei der nun von der Landesverwaltung zur Hebung und Erhaltung der einheimischen Kunsttechniken unternommenen Action wurden zwei Momente in's Auge gefaßt. Einerseits sollten die schönsten überlieferten Formen der alten bosnisch-orientalischen Kunsttechnik in ihrer früheren Reinheit wieder zum Leben erweckt werden; andererseits mußte man bestrebt sein, die Arbeiten auf eine größere Anzahl dem europäischen Culturleben mehr zusagender Gegenstände zu übertragen, um eine Verwerthung der Erzeugnisse zu sichern.

Um dieses Ziel zu erreichen, galt es vor Allem die im Lande noch lebenden wirklichen Meister ausfindig zu machen. Zu diesem Zwecke bereisten im Auftrage der Regierung zunächst Otto von Szentgyörgyi und später der bekannte Director der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums in Wien Hofrath Joseph R. v. Storck das Land.



Objecte der Metallindustrie.

Sie nahmen die spärlich vorhandenen Arbeiten einzelner Meister in Augenschein, veranlaßten die Ausführung verschiedener Objecte durch ehemalige einheimische Kunsthandwerker, welche ihren Beruf infolge mißlicher, materieller Verhältnisse aufgegeben hatten, und sammelten auf diese Art das Material, welches zur Inangriffnahme der weiteren Action erforderlich war. Es kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß gerade die Forschungen des bedauerlicherweise durch Geisteskrankheit frühzeitig seinem Berufe entzogenen Szentgyörgyi, welcher mit unsäglicher Mühe und nie erlahmendem Eifer in Gerümpel und alten Vorrathskammern die anziehendsten Formen und die charakteristischsten Ornamente der alten Technik zu finden wußte, auf diesem Gebiete bahnbrechend waren. Die gegenständlichen Studien erstreckten sich auf folgende Industriezweige: 1. Incrustation. 2. Tauschirarbeiten. 3. Treiben und Graviren. 4. Teppichweberei. 5. Stickerei.

Die Technik der Incrustation, der Einlegearbeit auf Holz, welche sich namentlich durch die große Feinheit der Ausführung und den außerordentlichen Reichthum an originellen Ornamenten auszeichnete, wies zu der Zeit noch eine ziemliche Anzahl von kundigen Vertretern im Lande auf. Hiebei wurden drei verschiedene Nuancirungen vorgefunden, an die sich auch wieder die einzelnen Meister constant zu halten pflegten: Arbeiten von außerordentlich feiner und zarter Ornamentik, dann solche mit starken Linien und einfachem Ornament und endlich Arbeiten, welche diese beiden Genres zu vereinigen trachteten. Nach den Städten, in welchen die Hauptvertreter der einzelnen Gattungen lebten, wurden sie zur Unterscheidung Sarajevoer, Fočaer und Livnoer Arbeiten genannt.

Nicht so günstig stand es mit dem Tauschiren, der Einlegearbeit auf Stahl. Die Tauschirtechnik hat sich in Bosnien speciell bei der Decorirung von Waffen zu künstlerischer Vollkommenheit entwickelt, ist aber nach und nach in Verfall gerathen. Nur ein einziger wirklicher Künstler im Tauschiren, Namens Mustafa Vetić, wurde in Foča vorgefunden. Der hochbetagte Meister hatte die Ausübung seines Kunsthandwerkes bereits aufgegeben und befaßte sich mit der Bearbeitung seiner kleinen Wirthschaft. Als man mit der Aufforderung an ihn herantrat, den winzigen Hammer und den silbernen Draht wieder in die Hand zu nehmen, meinte er, die Zeiten seiner Kunst seien schon vorbei. Vieles Mühe und verhältnismäßig ansehnlicher Geldopfer hat es bedurft, um Vetić dazu zu bewegen, nur zwei Schülern Unterricht im Tauschiren zu ertheilen. Kaum ein Jahr hatte der merkwürdige Greis sein Amt ausgeübt, als ihn der Tod seiner Thätigkeit entriß; dennoch ist durch ihn die Tauschirkunst Bosnien erhalten geblieben.

Treib- und Gravirarbeiten waren seit langem in Bosnien heimisch. Da diese Techniken zum großen Theile auf Gegenstände des täglichen Gebrauches angewendet wurden, so fand man stets auch zahlreiche Vertreter dieses Industriezweiges im Lande. Der Verfall derselben lieferte aber auch den deutlichsten Beweis für die eingetretene Verarmung der

Bevölkerung und für das damit zusammenhängende Verschwinden des Kunstsinnes. Obwohl es unzählige Familien gegeben hat, in denen dieses Gewerbe vererbt wurde, so fand sich doch beim Beginn der Regenerirung dieser Technik kein einziger Meister, welcher wirklich Vollkommenes und den ehemaligen Arbeiten Gleichwerthiges hätte schaffen können.

Die Teppichweberei als Gegenstand des Hausfleißes stand ehemals in Bosnien auf bedeutender Höhe. Der Teppich bildet bekanntlich das Haupteinrichtungsstück der orientalischen Wohnung; auch in Bosnien ward daher die größte Sorgfalt auf die



Kunstgewerbliches Atelier der Regierung in Sarajevo.

Erzeugung dieses wichtigen Artikels verwendet. Der allgemeine wirtschaftliche Verfall hatte aber auch diesen Industriezweig nicht unberührt gelassen, und seit dem Beginn der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts waren gute Arbeiten eine Seltenheit. Das billigste Wollmaterial wurde verarbeitet, und Anilinfarben verdrängten die alten guten Farbstoffe.

Mit Stickereiarbeiten beschäftigte sich die ganze Frauenwelt Bosniens, sowohl der Harem des Reichen, als auch die Frauen der ärmlichen Bauernhütte. Doch auch diese Arbeiten, welche in der Blütezeit eine solche Vollkommenheit aufwiesen, daß sie mit den europäischen Stickereien jede Concurrnz aufnehmen konnten, waren in der Zeit des Verfalles heruntergekommen. Desgleichen hatte auch die Erzeugung feiner Bezorten (bosnische Leinwand) beinahe gänzlich aufgehört.

Die Regenerirung der erstgenannten kunstgewerblichen Gruppen wurde seitens der Landesverwaltung in der Weise vorgenommen, daß anfangs die tüchtigsten Arbeiter als Lehrer in den subventionirten Ateliers angestellt und ihnen einzelne Jünglinge als Schüler zugewiesen wurden. Die gedachten Ateliers wurden mit den entsprechenden Werkzeugen ausgestattet, und den Meistern wurde auch das zu verarbeitende Material zur Verfügung gestellt. Die in den Ateliers ausgeführten Arbeiten, welche vom Ärar angekauft wurden, verwendete man zur Sondirung der Marktverhältnisse, wozu die in der Monarchie und dem Auslande veranstalteten Ausstellungen die beste Gelegenheit boten. In kurzer Aufeinanderfolge wurden die Erzeugnisse des bosnisch-hercegovinischen Haus- und Kunstgewerbes in Budapest, Agram und Temesvar, in Triest und Wien, in Karlsruhe, Paris und Brüssel ausgestellt. Die erste Betheiligung im größeren Stile war die an der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien im Jahre 1890. Um eine sichere Basis für die weitere Hebung der einheimischen Kunsttechniken zu gewinnen, wurde den bei der gedachten Ausstellung in Verwendung gestandenen Regierungsorganen zur Pflicht gemacht, alle irgendwie bemerkenswerthen Äußerungen der Ausstellungsbesucher zu notiren und diesbezüglich competenten Ortes Meldung zu erstatten. Nach Schluß der Ausstellung legte der Verfasser dieser Zeilen einen Generalbericht vor, in welchem er, nachdem die ausgestellten Objecte den ungetheilten Beifall der sachverständigen Kreise gefunden, sich des lebhaftesten Interesses von Seite des Publicums erfreut hatten, und die Kauflust von Tag zu Tag eine größere geworden war, beantragte, daß der eingeleiteten Action ein größerer Umfang verliehen werde. Dies führte zur Gründung eines Central-Regierungsateliers für Incrustation, Tauschiren und metallurgische Arbeiten (Treibe-, Gravir-, Montirungs- und Bergolderarbeiten) in Sarajevo. Das Centralatelier, welches die Form einer kunstgewerblichen Schule nebst Internat hat, ist folgendermaßen organisirt. An der Spitze steht ein Director, welchem die artistische, sowie die administrative Leitung der Anstalt anvertraut ist. Jeder Gruppe steht ein Meister als Lehrer vor, welchem Gehilfen und Zöglinge unterstellt sind. Die Arbeitsdauer im Atelier ist eine zehnstündige, und ebenso werden für den Unterricht täglich zehn Stunden verwendet, wovon acht auf den praktischen und zwei auf den theoretischen Unterricht entfallen. Der theoretische Unterricht umfaßt Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion und Zeichnen, auf welches letzteres das Hauptgewicht gelegt wird. In das Internat werden nur arme Zöglinge aufgenommen. Die Mittagskost erhalten sowohl Meister als auch Gesellen und Zöglinge unentgeltlich in der Anstalt. Nach vierjähriger Lehrzeit werden die Zöglinge einer theoretisch-praktischen Prüfung unterzogen und wenn sie die letztere bestehen, zu Gesellen befördert. Jenen Gesellen, welche die Anstalt verlassen, um sich selbständig zu etabliren, wird von dem Ärar das ganze erforderliche Werkzeug geschenktweise überlassen. Die Entlohnung des Personales erfolgt

monatlich, und zwar erhalten Meister 45 bis 65 Gulden, Gesellen 15 bis 30 Gulden, und auch an Zöglinge werden Unterstüzungen im Betrage von 3 bis 12 Gulden monatlich verabfolgt. Außerdem erhalten die Meister eine vierprocentige Tantieme von dem effectiven Werthe der vom Atelier gelieferten Arbeiten. In der kunstgewerblichen Anstalt in Sarajevo sind derzeit thätig: 1. Atelier für Holzincrustation: 1 Meister, 6 Gesellen, 6 Zöglinge. 2. Atelier für Stahl- und Bronze-Tauschirung: 1 Meister, 4 Gesellen, 9 Zöglinge. 3. Graviratelier: 1 Meister, 3 Gesellen, 7 Zöglinge. 4. Kupfertreibatelier: 1 Meister, 2 Gesellen, 7 Zöglinge und 5. Monteuratelier: 1 Meister, 4 Gesellen, 4 Zöglinge.



Aus einem Teppichwebe-Atelier in Sarajevo.

Durch die Gründung des Centralateliers in Sarajevo hat die Thätigkeit der von der Regierung subventionirten Incrustationsateliers des Risto Šundurika in Foča und des Anto Mamić in Livno nicht aufgehört, sie arbeiten vielmehr auch derzeit für Rechnung der Regierung, das letztgenannte auch in eigener Regie für den Handel.

Wie bei den obigen kunstgewerblichen Zweigen wurde auch die Action zur Hebung der Teppichweberei inscenirt. Doch mußte bei diesem Industriezweige wegen der Concurrenz des europäischen Marktes mit weitgehendster Vorsicht vorgegangen werden. Infolgedessen wurde auch hier nicht die Action auf das ganze Land ausgedehnt, sondern vor Allem nur ein Regierungsatelier in Sarajevo gegründet, welches einerseits die Aufgabe hatte, durch Zurückgreifen auf die alten guten Muster, durch eine sorgfame Auswahl des

besten einheimischen Wollmaterialies und guter Farbstoffe tadellose Producte herzustellen, sowie unter Benützung von fremdländischem feinem Materiale durch die hervorragende Kunstfertigkeit der einheimischen Weberinnen auch den westeuropäischen Anforderungen entsprechende Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, anderseits aber Absatzgebiete außerhalb des Landes zu erobern. Der Werth der bosnischen Teppiche liegt hauptsächlich in deren orientalischem Charakter. Um diesen in Bosnien ziemlich verblassten Charakter mit Sicherheit und Raschheit aufzufrischen, erschien es am zweckmäßigsten, auf die eigentliche Heimstätte dieser Kunst, den Orient selbst und insbesondere Persien zurückzugreifen. Demzufolge wurde für die Teppichindustrie ein persischer Maler engagirt, der nicht nur die alten Muster in ihrer classischen Reinheit herzustellen, sondern auch neue, echt orientalische Vorlagen zu entwerfen hat. Vor mehr als vier Jahren hat man in dem Regierungsatelier auch das Knüpfen von Teppichen eingeführt und hiebei hervorragende Erfolge erzielt. In jüngster Zeit werden auch Gobelins gewebt. Für die Hebung der Bezfabrication und der Stickerie wird auch in der Weise Sorge getragen, daß die von der Landesverwaltung errichtete Factorei den einzelnen Arbeiterinnen Webstühle zur Verfügung stellt und ihnen außerdem das Material vorschußweise ausfolgt.

Der Stand der mit der Teppich- und Bezweberei und mit dem Sticken beschäftigten Arbeiterinnen stellt sich derzeit folgendermaßen zusammen: 1. Teppichweberei und Knüpferei: a) im Atelier in Sarajevo 112 Arbeiterinnen auf 48 Webstühlen, 2 Abrichterinnen, 7 Spulerinnen, b) außerhalb des Ateliers in Sarajevo 10 Arbeiterinnen auf 5 Webstühlen, c) in Kreševo 78 Arbeiterinnen auf 39 Webstühlen, sohin zusammen 209 Arbeiterinnen auf 92 Webstühlen. 2. Bezweberei und Stickerie: a) im Atelier in Sarajevo arbeiten 32 Stickerinnen, 5 Weberinnen, b) außerhalb des Ateliers in Sarajevo 56 Stickerinnen, 30 Weberinnen, c) in Travnik 24 Stickerinnen, 16 Weberinnen, sohin zusammen 112 Stickerinnen, und 51 Weberinnen. Auch im Jahre 1898 wurden die Errungenschaften auf dem Gebiete des bosnisch-hercegovinischen Haus- und Kunstgewerbes in der Jubiläums-Ausstellung zur Schau gebracht.

